



Initiant Daniel Buchs vor dem selbstfahrenden Postauto.

Foto: dj.

## «Mobilitätstage waren richtig und wichtig»

«Ich bin sehr zufrieden», sagt Initiant Daniel Buchs nach Abschluss der Mobilitätstage auf dem Stadtplatz. Nur eine fehlte: Die Stadt Kloten.

Autos, Motorräder, Velos, Scooter und noch vieles mehr konnte am Wochenende auf dem Stadtplatz begutachtet werden. Die Besonderheit: Sie alle werden elektrisch angetrieben. Grosse Beachtung fand dabei das autonom fahrende Postauto, das sogenannte Smart Shuttle, das seit einiger Zeit in Sitten probeweise im Einsatz steht. «In Kloten hätten wir dafür durchaus auch Verwendung, sagt Ausstellungsmittler Daniel Buchs. Er denkt dabei an eine Verbindung nach Gerlisberg.

Auch wenn das noch Zukunft ist, so hält Buchs die Ausstellung für richtig und wichtig. Viele Leuten wis-

sen noch sehr wenig über Elektromobilität. Die Testfahrt mit einem E-Auto, beispielsweise mit dem BMW i3, zeigt denn auch, das Fahrzeug ist durchaus eine Alternative. Bei der 12,1 Kilometer langen Fahrt von Kloten via Gerlisberg und Nürensdorf verbrauchte der Wagen dank Rekuperation (Wiederaufladen der Akkus, beim Bremsen und bei Talfahrten) gerade mal Strom für vier Kilometer.

An den Mobilitätstagen nicht beteiligt war die Stadt Kloten, die sich als Energiestadt für die Förderung erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und effiziente Nutzung der Ressourcen einsetzt. Nach Angaben von Stadtpräsident René Huber sei die Anfrage zu kurzfristig erfolgt. Dennoch unterstützte Kloten die Mobilitätstage. Huber: Wir haben dem Veranstalter eine Defizitdeckungsgarantie von 5000 Franken zugesprochen.» Die nächsten Mobilitätstage in Kloten sollen voraussichtlich im Juli 2019 stattfinden. (dj.)

## Fehlerhaftes Bezirksrat rügt

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der ARA Kloten-Opfikon haben Vorschriften ignoriert und die Finanzkompetenz überschritten. Deshalb rügt der Bezirksrat die Verantwortlichen. Sie geloben Besserung.

Daniel Jaggi

Es war im Spätsommer 2015, als auf der Finanzabteilung der Stadt Opfikon plötzlich die Alarmglocken schrillten. Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Kloten-Opfikon stiessen die Finanzspezialisten der Stadt, die die Buchhaltung für die ARA führen, auf eine ungewöhnlich hohe Zahlung. 1 Million Franken hatte der Verwaltungsrat der ARA einem Finanzdienstleister überwiesen. Es handelte sich dabei um eine Erfolgsbeteiligung an ein Zürcher Unternehmen, das für die Finanzierung des 106 Millionen Franken teuren Ausbaus sorgte.

### Finanzverträge unter der Lupe

Da die Million nicht vorschriftsgemäss im Budget der ARA enthalten war, wollten die Stadträte Opfikons und Klotens eine Klärung des Sachverhalts. Als Aufsichtsbehörden über die ARA deponierten die beiden Exekutivgremien deshalb am 29. September 2015 eine Anzeige beim Bezirksrat. Er sollte insbesondere den Vertragsabschluss mit dem Finanzdienstleister unter die Lupe nehmen. Knapp zwei Jahre später liegt das Urteil des Bezirkesrates nun vor: Er rügt den Verwaltungsrat und den Geschäftsleiter in zwei Fällen. So wur-



«Haben rates de

de, wie vermutet rechtswirksam stellt die keine ökonomische wohl die gewesen Aufsicht scheid muss (K

Opfikon Mit der scheid tungsra Bruno die Ver